

Lichtstreif am Horizont



Das Screen Rent Gebäude
in Rothensee

Wie man nüchterne Lagerwirtschaft und mediale Kommunikation elegant in einem Gebäude verbinden kann, zeigt das **Screen Rent Haus** im Industriegebiet Rothensee

Wer Magdeburg auf der A2 passiert, wird inmitten von Logistikhallen und Produktionsstätten des Gewerbegebiets Rothensee von einer interessanten, sich ständig ändernden Farbigkeit überrascht. Die macht neugierig und das war Vorsatz des Unternehmens, das an seinem neuen Sitz mit seiner Dienstleistung wirbt. Eigentlich ist es ein einfacher dunkelgrauer Hallenbau mit L-förmigem Grundriss. Das Besondere: die Zurückhaltung der Architektur zur Fassade auf der Innenseite des L. Auf 500 Quadratmeter LED-Fläche zeigt die Firma SCREEN RENT, was ihr Geschäft ist: Bilder zu verkaufen, oder besser Großbildwände zu installieren und zu

vermieten. Klare Strukturen, hochwertige Materialien und die Verbindung von Architektur mit moderner LED-Technik prägen das Innere des Hauses. Im August 2020 wurde das Betriebsgebäude fertiggestellt. Form follows function – entwickelt in enger Zusammenarbeit zwischen dem Bauherrn und seinem Architekten.

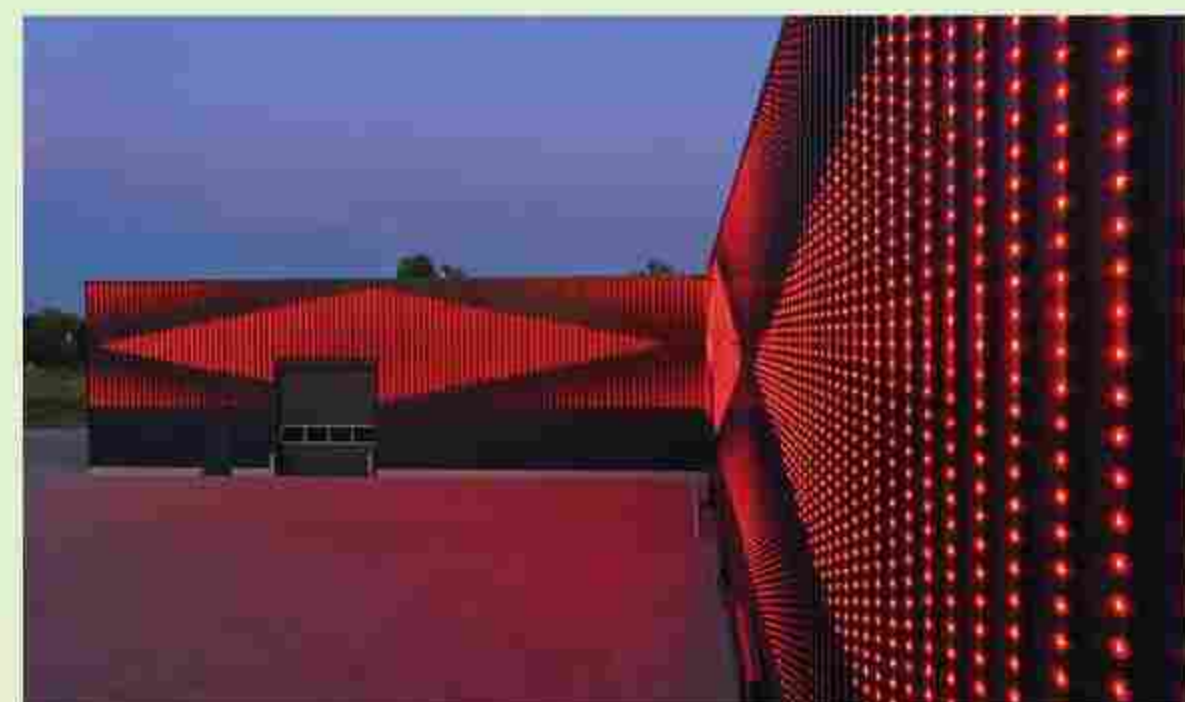
Bauherr: SCREEN RENT Vertriebs- und Service GmbH

Entwurfsverfasser und Generalunternehmer: GOLDBECK Nordost GmbH, NL Magdeburg

www.architektur-sachsen-anhalt.de,
www.ak-lsa.de/tag-der-architektur/

20 JAHRE

Initiative
Architektur
und Baukultur
in Sachsen-Anhalt



Screen Rent [3]

Diebe zünden Auto an

Rothensee (vs) • Ein 29-jähriger Magdeburger meldete am Sonntag den Diebstahl seines Autos. Der weiße BMW parkte zum Tatzeitpunkt in der Fallerleber Straße im Bereich einer Kleingartenanlage. Wenig später wurde der Pkw in der Allerstraße unverschlossen und ohne amtliche Kennzeichen aufgefunden. Im Fahrzeug wurden Brandbeschleuniger und Brandspuren festgestellt. Das zuvor entzündete Feuer im Innenraum war augenscheinlich selbstständig erloschen. Die Kripo sicherte Spuren und ermittelt.

Zeugen, die sachdienliche Hinweise zu den Taten geben können, werden gebeten, sich unter 0391/546-3295 im Polizeirevier Magdeburg zu melden.

Baustart auf dem Bebeldamm

MVB beginnen mit Gleissanierung / Hauptachse im Norden wird drei Jahre lang zur Baustelle

Die lange geplante Gleissanierung auf dem August-Bebel-Damm beginnt in wenigen Wochen. Während der dreijährigen Bauzeit werden die Schäden des Elbehochwassers von 2013 beseitigt.

Von Stefan Harter

Rothensee • In wenigen Wochen jährt sich das schwerwiegende Hochwasserereignis zum mittlerweile achten Mal. Im Juni 2013 trat die Elbe in nie gekanntem Ausmaß über ihre Ufer und überflutete weite Teile der Stadt.

Auch Rothensee war damals schwer betroffen. Die Hochwasserlinie befand sich damals unmittelbar auf dem August-Bebel-Damm. Die Straßenbahngleise nahmen Schaden, der zwar notdürftig repariert werden konnte. Langfristig mussten sie aber komplett saniert werden.

Nach Jahren der Planung soll das Großprojekt jetzt angegangen werden. Es ist bereits der zweite Anlauf, denn eigentlich war der Baustart für die Gleissanierung schon für vergangenen November angekündigt gewesen. Weil auf die europaweite Ausschreibung der Bauleistungen aber keine wirtschaftlichen Angebote eingegangen waren, mussten die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) den Baubeginn absagen und die Baumaßnahme erneut ausschreiben.

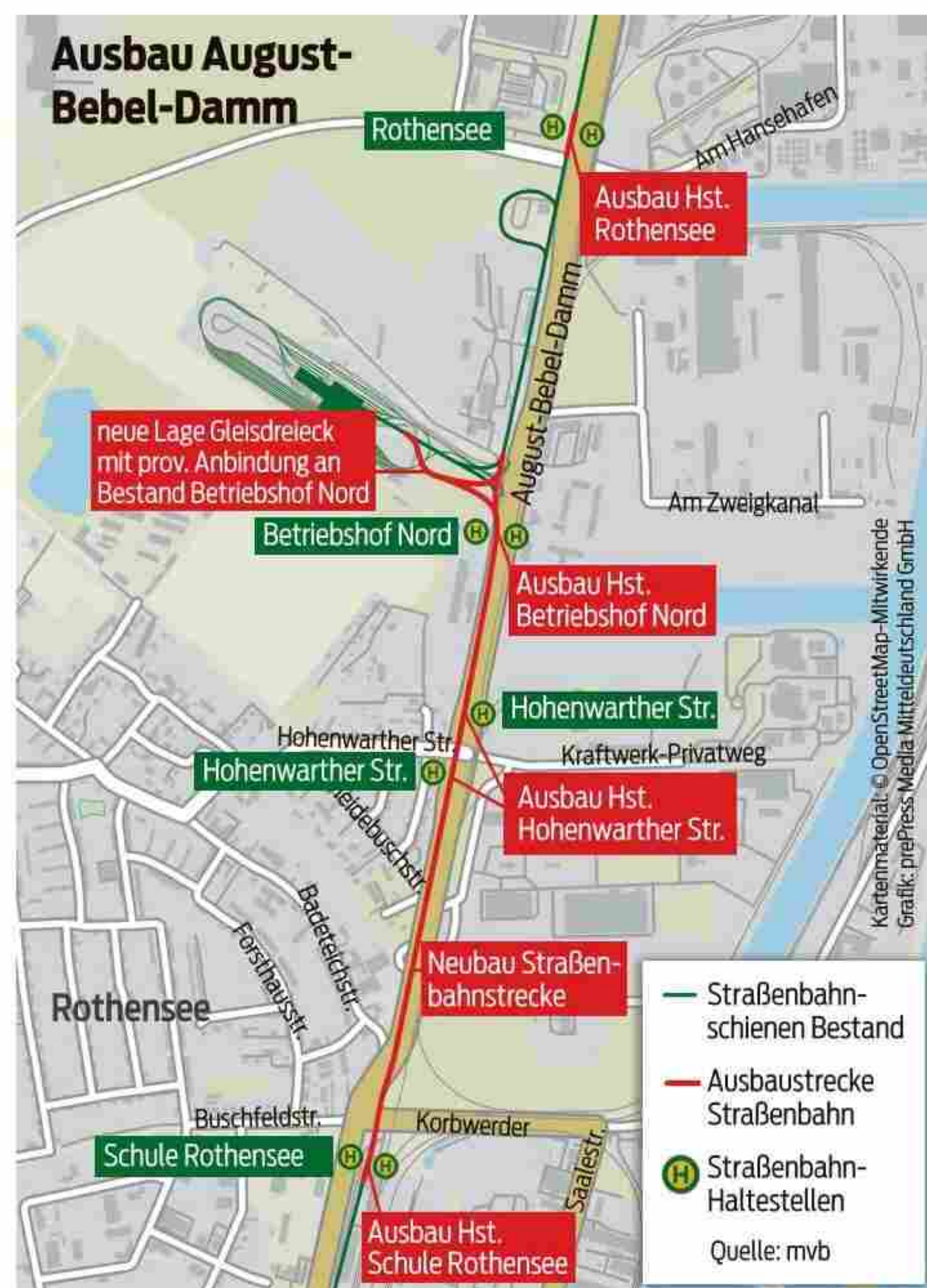
Bund übernimmt Kosten

Jetzt konnte im Rahmen von Verhandlungen die Strabag AG als Partner verpflichtet werden. Seien beim ersten Verfahren von den Firmen noch Kosten von rund 30 Millionen aufgerufen worden, konnte die Investitionssumme jetzt auf 19,6 Millionen Euro gesenkt werden, wie die MVB mitteilen. Das Geld wird komplett vom Bund übernommen und stammt aus dem Sonderprogramm Aufbauhilfe.



Die MVB beginnen in diesem Monat mit der lange geplanten Gleissanierung auf dem August-Bebel-Damm. Mindestens drei Jahre lang wird der Abschnitt zwischen Grundschule und Burger Straße komplett neu gebaut.

Foto: Stefan Harter



Am 30. Mai sollen nun die Arbeiten auf der gut 1,4 Kilometer langen Strecke zwischen den Haltestellen „Schule Rothensee“ und „Rothensee“ beginnen. Insgesamt wird es elf Bauabschnitte geben, wovon die ersten beiden bereits bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sein sollen. Zuerst wird zwischen den Einmündungen Korbwerder und Kraftwerk-Privatweg gearbeitet. Im Vorfeld wird es einzelne Ausbesserungsarbeiten an den Gleisen geben, „damit die Trasse den erheblichen Belastungen durch die ständig wechselnde Verkehrsführung beim durchlaufenden Kfz-Verkehr standhalten kann“, wie die MVB informieren.

Gebaut wird ein „besonderer Bahnkörper“ in der Mitte der Straße, so dass die Straßenbahnen künftig getrennt und damit ungehindert vom Autoverkehr fahren können. Die Ausnahme bildet ein 125 Meter langer Abschnitt auf Höhe des Umspannwerkes der SWM. Dort teilen sich in Fahrtrichtung Zentrum der Kfz- und

Straßenbahnverkehr eine Fahrspur.

Schotterbett für Gleise

Die neuen Schienen werden auf einem Schotterbett verlegt, was laut MVB mehrere Vorteile hat. So werden die Lebensdauer verlängert sowie der Unterhaltungsaufwand und die Gefahr von Schäden bei einem erneuten Hochwasser minimiert.

Die Haltestellen „Schule Rothensee“, „Hohenwarther Straße“, „Betriebshof Nord“ und „Rothensee“ werden barrierefrei ausgebaut. Außerdem erhalten sie digitale Fahrgastinformationssysteme. Auch die Fahrspuren für den Kfz-Verkehr sowie die Geh- und Radwege werden neu angelegt.

Der Straßenbahnverkehr soll aufrecht erhalten werden, für Autos muss mindestens eine Spur pro Richtung passierbar bleiben. Bis zum zweiten Halbjahr 2024 wird gebaut. Weitere Infos zum Bauprojekt gibt es im Internet unter www.mvbnet.de/rothensee.

Rewe-Lager wächst in die Höhe

Eine der größten Investitionen der vergangenen Jahre in die Magdeburger Logistik nimmt Gestalt an

Im Gewerbegebiet Nord wächst weithin sichtbar das neue Lager für Rewe aus dem Boden. Dieser Tage wurde mit dem Bau des ersten Hochregals begonnen. Auch die Natur- und Ausgleichsflächen sind jetzt Thema.

Von Martin Rieß
Gewerbegebiet Nord • Im Industrie- und Logistikzentrum im Gewerbegebiet Nord wächst ein neues, nationales Zentrallager für das Trockensortiment des Handelskonzerns Rewe in die Höhe. Mittlerweile sind die Erdbau- und Gründungsmaßnahmen komplett abgeschlossen. Die Betonarbeiten im Hochbau liegen im Plan. Der Generalunternehmer Klebl arbeitet an verschiedenen Stellen parallel, so dass unter anderem auch die Mitarbeiterparkplätze, das Entspannungsbecken für die Regenwasserableitung, das Technikgebäude und die Pforte im Bau sind, berichtete Raimund Esser, Leiter der Unternehmenskommunikation des Konzerns, gegenüber der Volksstimme.



Auf der Baustelle für Rewe wird geklotzt und nicht gekleckert.

Foto: Martin Rieß

Im April hat nun erstmals der Intralogistiker – jener Bereich, der für die Warenströme innerhalb des Betriebsgeländes zuständig ist – eine Fläche übernommen. Das war der Startschuss für den Bau des Hochregallagers mit einer geplanten Höhe von rund 30 Metern. Damit wird das Lager höher als ein Zehngeschosser.

Parallel zu diesen Arbeiten läuft derzeit bereits der Innenausbau der technischen Gewerke wie Elektro, Heizung und Sanitär langsam an.

Wie Raimund Esser berichtet, ist das Unternehmen von

bösen Überraschungen beim Bau zum Beispiel durch zuvor nicht erkannte Störungen im Untergrund verschont geblieben.

Frost erzwingt für zwei Wochen einen Baustopp

Nur der Frost hatte einen Verzug gebracht. „Durch den im Vergleich zu den letzten Wintern ‚richtigen‘ Winter 2020/2021 sind wir bei den Erd- und Betonarbeiten etwas in Verzug geraten“, berichtet der Chef der Rewe-Unternehmenskommunikation. Bereits

zu Weihnachten und im Januar habe es Probleme durch den anhaltenden Dauerfrost gegeben. „Im Februar mussten wir witterungsbedingt zwei Wochen die Baustelle stilllegen. Wir sind aber zuversichtlich, durch die erfahrenen Partner und entsprechende Planungsreserven den geplanten Eröffnungstermin trotzdem halten zu können“, so Raimund Esser weiter. Termin dafür ist das zweite Halbjahr 2023.

Bei den Arbeiten an dem neuen Standort geht es nicht allein um den reinen Bau von Gebäuden und Außenanlagen.



„Durch den im Vergleich zu den letzten Wintern

‚richtigen‘ Winter sind wir bei den Erd- und Betonarbeiten etwas in Verzug geraten.“

Raimund Esser, Leiter der Rewe-Unternehmenskommunikation

Ein nicht unerheblicher Aufwand wird auch rund um den Naturschutz betrieben. Hintergrund: Um den neuen Logistikstandort in Magdeburg bauen zu können, muss ein Teil eines zu Teilen bereits verlandeten Altarms der Elbe zugeschüttet werden. Ökologischen Wert hat das frühere Gewässer als Feuchtgebiet und Lebensraum beispielsweise für seltene Insekten, Lurche und Vögel dennoch, so dass durch den Bauherrn ein Ausgleich geschaffen werden muss.

„Die Ausgleichsmaßnahmen für die Matritze umfassen die Verlängerung der heutigen Matritze in östliche Richtung bis zu einem weiteren Biotop“, berichtet Raimund Esser.

Meldung

Saalestraße ab Montag voll gesperrt

Rothensee (vs) • Die Saalestraße ist in Höhe des Bahnübergangs Korbwerder vom 10. bis 12. Mai für den Kfz-Verkehr voll gesperrt. Grund sind Sanierungsarbeiten im Auftrag der Hafenbahn, wie die Stadtverwaltung mitteilt. Die Sperrung beginnt am Montag um 9 Uhr. Die Umleitung führt über Havelstraße und August-Bebel-Damm.

Rothenseer Wehr hilft Baumfreunden mit Schläuchen aus

Ehrenamtliche Helfer von „Otto pflanzt“ starten Bewässerungsaktion für Jungbäume an der Oebisfelder Straße

Neustädter See (ha) • „Wassermarsch!“, hieß es jetzt auf der Pflanzfläche an der Oebisfelder Straße. Weil die dort von der Bürgerinitiative „Otto pflanzt“ in die Erde gebrachten Bäume unter der anhaltenden Trockenheit leiden, griffen die ehrenamtlichen Mitstreiter zum Wasserschlauch. Um für die große Fläche genug Druck zu haben, wurde die Freiwillige Feuerwehr Rothensee um Unterstützung angefragt, wie Felix Bosdorf vom „Otto pflanzt“-Team berichtet. „Die half gerne – mit drei jeweils 20 Meter langen Schläuchen und einem Strahlrohr“, erklärt er.

Anschluss an Hydranten

Das notwendige Wasser kam aus zwei Hydranten, die am Rand der Fläche bereits vorher installiert waren. Um die an-

zuzapfen, benötigt man aber ein Standrohr. „Das haben wir bei den Städtischen Werken gemietet“, sagt Bosdorf. Deswegen sei die Montage für die Helfer Neuland gewesen. „Wir bekamen ein Merkblatt von den Stadtwerken“, erzählt der Sprecher, „aber vor allem haben wir uns durch Videos von Feuerwehrleuten im Internet schlau gemacht.“

Am Standrohr konnte nicht nur der Feuerwehrschiach angeschlossen werden, sondern zugleich auch ein dicker Gartenschlauch. So wurden mit dem Strahlrohr die Büsche und Jungbäume auf dem Wall besprüht. „Die Obstbäume bekamen ihre Ration von jeweils etwa 50 Litern mit Gießkannen“, erklärt Aktivistin Leonie Wöhrle. „Die konnten wir prima mit dem dicken Gartenschlauch befüllen.“ Nach drei



Mit Schläuchen der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee konnten die Mitstreiter der Bürgerinitiative „Otto pflanzt“ jetzt eine Bewässerungsaktion an der Oebisfelder Straße durchführen.

Foto: Otto pflanzt

Stunden hatte das Team rund 6000 Liter an die Pflanzen gebracht.

Für die Zukunft wird ein Bewässerungssystem geplant. „Als Nächstes werden wir ein

Rohrsystem auf der Fläche installieren, damit die Wasserversorgung künftig effektiver erfolgt“, erklärt Felix Bosdorf, „dann kann weniger Wasser verdunsten, und die Arbeit

geht schneller.“ Auf der südlichen Fläche sei in Kürze zudem die Bohrung eines Brunnens geplant. „Trotzdem hoffen wir natürlich auf regelmäßigen Regen und dass wir

nicht wieder so einen Hitzesommer wie in den letzten Jahren erleben“, sagt er weiter. „Damit die Bäume und Sträucher gut anwachsen, werden wir auch weiterhin noch oft im Einsatz sein.“

Ein Baum pro Einwohner

Die Bürgerinitiative hat es sich zur Aufgabe gesetzt, für jeden der gut 240 000 Einwohner der Stadt Magdeburg einen Baum zu pflanzen. Dafür sollen allein Spendenmittel eingesetzt werden. Die Fläche an der Oebisfelder Straße ist die erste größere Pflanzung, im vergangenen November hatten die Baumfreunde hier fast 2000 Bäume und Sträucher gepflanzt.



Weitere Infos unter:
www.ottopflanzt.de

Enercon hält 2000 Jobs in Magdeburg

Firmen-Chef: Arbeitsplatzabbau nach Verlust von 1500 Stellen beendet

Der Windrad-Riese Enercon sieht sich nach der Krise wieder leicht im Aufwind. Magdeburg bleibt zusammen mit Aurich als großer Standort erhalten, versichert Firmenchef Janssen.

Von Jens Schmidt

Magdeburg • Der Windanlagenhersteller Enercon war 2019 mit 800 Millionen Euro Verlust in eine schwere Krise gerauscht. Zulieferer schlossen, gut 3000 Beschäftigte verloren ihre Jobs, darunter 1500 in Magdeburg. Die Firmenleitung hüllte sich jahrelang in Schweigen. Der neue Enercon-Chef Momme Janssen bekennt sich nun erstmals öffentlich gegenüber der Volksstimme zum Standort Magdeburg. „Die Schließungswelle ist im Wesentlichen abgeschlossen“, sagte er. „Jetzt haben wir in Magdeburg noch etwa 2000 Arbeitsplätze. Die wollen wir auch halten.“

Enercon will in Magdeburg-Rothensee den Generatorenbau konzentrieren. Künftig soll hier das technische Herzstück aller Enercon-Räder produziert werden. Dazu werden bis Ende 2022 kleine Firmen in die Enercon-Gruppe integriert.

Schwieriger sieht es für Zulieferer wie Sket, MAM oder SAM im Süden Magdeburgs aus. Diese

Firmen will Enercon nicht übernehmen. Zwar gibt es weitere Aufträge von Enercon, jedoch nicht mehr im früheren Umfang. Deshalb müssten sie sich um Aufträge von Dritten kümmern, sagte Janssen. Dies scheint inzwischen besser zu gelingen. Thomas Waldheim von der IG Metall bestätigte: „Die Lage hat sich derzeit stabilisiert.“ Noch 2020 standen Hunderte Jobs bei den Zulieferern auf der Kippe.

Janssen begründete den Firmenumbau mit dem härter gewordenen Wettbewerb. Enercon und seine Zulieferer hatten 20 Jahre lang fast alles selbst hergestellt. „Das können wir heute nicht mehr durchhalten“, sagte er. Künftig gilt: Komponenten mit hohem Facharbeiter-Anteil produziert Enercon in Deutschland, Rotorblätter und Türme werden aus dem Ausland zugeliefert.

2018 war der Windanlagen-Aufbau in Deutschland um die Hälfte und in Sachsen-Anhalt sogar um gut 90 Prozent zurückgegangen. Obgleich sich die Lage besserte, verzögern Auflagen, Proteste und Klagen den Zubau. Sachsen-Anhalts Umweltministerin Claudia Dalbert (Grüne) will, dass die Größe der Windvorrang-Flächen im Land verdoppelt wird. Sie hält auch Wirtschaftswälder für geeignet. Zudem fordert sie, Bürger besser an Erträgen zu beteiligen.

Seite 3



Die „Welle“, das markante Verwaltungsgebäude des Windkraftanlagen-Herstellers Enercon in Magdeburg.

Foto: dpa



2020 wurden in Sachsen-Anhalt 42 neue Windräder aufgestellt, 15 Anlagen durch stärkere ersetzt sowie 36 alte Anlagen abgerissen. Zum Vergleich: In Bayern wurden nur 8 neue Anlagen fertig. In der deutschen Zubau-Statistik liegt das Land an vierter Stelle. Vorn rangiert Nordrhein-Westfalen (93 neue Anlagen), letzter ist Sachsen mit drei neuen Windrädern.

Foto: dpa

Enercon: „Das war keine freie Entscheidung“

Firmenchef Janssen erklärt, warum er das Unternehmen radikal umbauen muss und welche Rolle Magdeburg dabei spielt

Der Umbau des Windrad-Riesen Enercon wirkt sich massiv auf Magdeburg aus. Mit Firmenchef Momme Janssen sprach Volksstimme-Reporter Jens Schmidt.

Volksstimme: Herr Janssen, in der Windkraftflaute haben viele ihre Jobs verloren. Wie ist der Stand bei Enercon?

Momme Janssen: Die Schließungswelle ist im Wesentlichen abgeschlossen. In Aurich und Magdeburg sind dadurch zusammen etwa 3000 Arbeitsplätze verloren gegangen – etwa 1500 davon in Magdeburg. Jetzt haben wir in Magdeburg insgesamt noch etwa 2000 Arbeitsplätze. Die wollen wir auch halten. Weltweit hat Enercon mit Zulieferern 14 400 Beschäftigte. In Deutschland sind es 8500.

Welche Pläne haben Sie für Magdeburg?

Wir konzentrieren in Magdeburg den Generatorenbau für alle Enercon-Windräder in einem Kompetenzzentrum. Dazu werden kleine, bislang eigenständige Zulieferer am Standort Rothensee zu einem Betrieb zusammengeschlossen, der dann im nächsten Schritt auch gesellschaftsrechtlich in die Enercon-Gruppe integriert wird. Früher haben wir an beiden Standorten, also in Aurich und Magdeburg, fast alles produzieren lassen, doch das funktioniert nicht mehr. Daher: Magdeburg baut künftig die Generatoren, in Aurich konzentrieren wir den Gondelbau.

„Enercon hat 2018 in einem Jahr 800 Millionen Euro Verlust gemacht.“

Wie schnell wollen Sie in Rothensee vorgehen?

Bis Ende 2022 haben wir die nächsten Integrationsschritte geplant. Zuerst wird die Fertigung neu aufgestellt. Dazu werden derzeit Unternehmen verschmolzen.

Was bleibt für Zulieferer wie Sket, MAM und andere?

Die Firmen am Standort Magdeburg-Schilfbreite bleiben eigenständige Zulieferer für uns. Diese werden wir nicht ins Enercon-Unternehmen integrieren, da sie nicht mehr nahezu ausschließlich für uns arbeiten. Sie werden sich zunehmend um Drittaufträge kümmern, da aufgrund der Marktsituation unser Auftragsvolumen für alle Produktionspartner deutlich geringer ist als in der Vergangenheit.

Welche Aufträge bleiben noch?

Für Sket zum Beispiel Fräsarbeiten, spanabhebende Gewerke oder etwa Stahlbauarbeiten bei MAM. SAM liefert weiterhin Turmkomponenten.

Warum dieser harte Umbau?

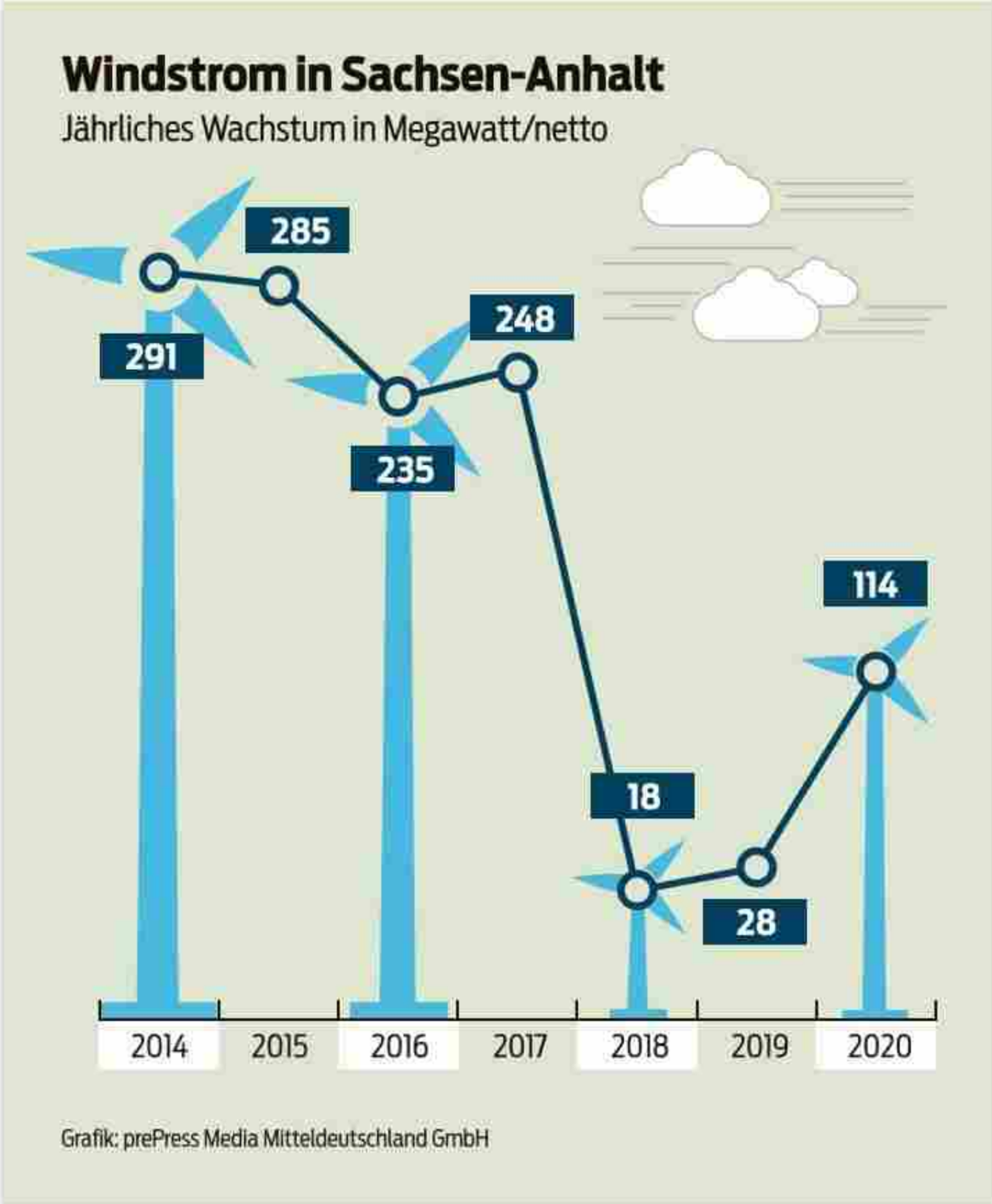
Dafür gibt es vor allem zwei Gründe. Erstens war 2018 in Deutschland der Markt für Windenergieanlagen zusammengebrochen. Deutschland war bis dahin der allerwichtigste Markt für uns – wir hatten über viele Jahre Marktanteile von um die 50 Prozent. Deswegen hatte uns die Krise besonders hart getroffen. Enercon hat damals in einem Jahr 800 Millionen Euro Verlust gemacht. Und zweitens haben wir technologisch nicht rechtzeitig auf veränderte Marktanforderungen reagiert, so dass wir Mühe hatten, mit unseren Anlagen im Wettbewerb mitzuhalten.

Woran lag das?

Enercon hatte bis dahin nahezu alles selbst und durch seine Zulieferer erledigt – und das in Deutschland 20 Jahre lang. Das können wir heute angesichts unserer Neuausrichtung auf internationale Märkte und der internationalen Preisentwicklung nicht mehr durchhalten. Wir waren gezwungen, unsere Lieferkette zu globalisieren. Rotorblätter und Türme können wir etwa in Deutschland unter den neuen Voraussetzungen nicht mehr wettbewerbsfähig bauen.

Warum nicht?

Beim Rotorblatt haben wir viel Handarbeit, und Hand-



arbeit ist in Deutschland teuer. Wir haben einiges versucht, um die Produktion zu automatisieren, doch da stoßen wir an Grenzen. Wir konkurrieren im internationalen Geschäft mit Wettbewerbern, die ihre Rotorblätter längst kostenoptimiert im Ausland produzieren lassen. Und bei den Türmen gibt es einen Trend vom Beton- zum Stahl-turm, weil sich Stahltürme wesentlich einfacher und kostengünstiger transportieren lassen. Betontürme rechnen sich nur dann, wenn man die Anlagen nicht allzu weit entfernt vom Werk aufstellen kann. Es ist nicht machbar, Betontürme durch die Welt zu schippern. Mit dem Rückgang des Aufbaus in Deutschland war das Ende der Betonturm-Fertigung in Magdeburg vorgezeichnet.

War das Zulieferer-System falsch?

Man muss die Dinge in ihrer Zeit betrachten. In den ersten Jahren hatten wir ein enormes Wachstum, vieles musste schnell gehen. Die Nachfrage in Deutschland war riesig – die galt es schnell zu befriedigen. Das funktionierte mit kleinen, eigenständigen Einheiten als Auftragsfertigung gut. Es haben ja auch alle 20

Jahre lang gute Geschäfte gemacht.

Und nun bleibt für Deutschland nicht mehr viel übrig?

Wir wissen, dass wir hier groß geworden sind und Verantwortung haben. Doch mit dem neuen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) änderte sich nach 2017 die Lage radikal. Wir haben einen Einbruch erlebt, der uns hart getroffen hat. Wir müssen einen harten Preiskampf bestehen. Zudem stiegen Materialpreise und Frachtraten extrem an. Jetzt steht nicht mehr das Produktionstempo im Vordergrund, sondern es geht vor allem um Präzision, technischen Fortschritt und Kosten. Daher sagen wir: Dort, wo wir einen hohen Facharbeiteranteil haben und viel automatisieren können, dort können wir die Produktion in Deutschland halten. Das sehen wir in Magdeburg wie gesagt beim Generatorbau und in Aurich bei der Endmontage der Gondeln, die wir technologisch weiterentwickeln: Wir werden die gesamte E-Technik aus dem Turm in die Gondel verlagern.

Woher kommen Rotorblätter und Türme künftig?

Aus unserer globalen Lieferkette. Stahltürme lassen wir

Milliarden mit Wind



Momme Janssen ist seit Dezember 2020 neuer Geschäftsführer von Enercon.

Das 1984 im ostfriesischen Aurich gegründete Unternehmen gehört zu den weltweit größten Windanlagenherstellern.

2017 lag der Umsatz bei 5,7 Milliarden Euro. 2018 brach der Markt ein, erstmals rutschte Enercon mit 200 Millionen Euro in die Verlustzone. **2019 sackte der Umsatz auf 3,4 Milliarden Euro.** Unter dem Strich stand ein Minus von 800 Millionen Euro. Für 2021 plant Enercon wieder schwarze Zahlen.

beispielsweise in China herstellen. Rotorblätter kaufen wir in Indien, aber auch Portugal ist ein Rotorblatt-Standort für unser internationales Geschäft. Das ist die internationale übliche Arbeitsteilung und Globalisierung, der wir uns auch stellen mussten. Das ist keine freie Entscheidung, die man hat, sondern eine industrielle Notwendigkeit.

„Vieles wird die neue Bundesregierung geradeziehen müssen. Aber wir sind optimistisch.“

Wird die deutsche Windbranche von China überrollt wie einst die heimische Solarindustrie?

Es gibt gewisse Analogien, aber auch große Unterschiede. Bei Windenergieanlagen haben wir im Unterschied zur Photovoltaik ein Hochtechnologieprodukt. China ist hier – noch nicht – die allergrößte Konkurrenz. Chinesische Produkte sind zwar absolute Preisbrecher, erreichen aber international nicht das geforderte hohe

Niveau – etwa bei der Exportfähigkeit oder komplexen Netzanbindungen. Selbst in vielen Ländern Asiens, wie in Vietnam, ist eine chinesische Anlage für uns keine Konkurrenz, weil die großen Kunden in ihren Ansprüchen viel professioneller geworden sind. Wir haben immer mehr internationale Großunternehmen, die sich „grün machen“ wollen. Das ist nicht mehr der kleine Landbesitzer, der sich mal drei Anlagen aufbaut. China konzentriert sich noch sehr auf den eigenen Markt, streckt aber seine Fühler aus. Für uns ist es daher wichtig, den technologischen Vorsprung zu behalten.

Welche Räder werden nachgefragt?

Es gibt noch einen klaren Trend zur Größe. Am stärksten verkaufen wir derzeit unsere EP3 mit 138 Metern Rotordurchmesser, für die zum Beispiel die Generatoren in Magdeburg produziert werden, sowie die neue EP5 mit 160-Meter-Rotor, die wir gerade in den Markt bringen. Aber bei Onshore, also Anlagen auf dem Land, kommt man auch an Grenzen, weil jedes Land Restriktionen bei der Höhe und bei den Transportmöglichkeiten setzt. Ich denke, 170 bis 180 Meter ist das Maximum, was man an Land machen kann. Mehr Leistung lässt sich künftig nur über intelligenteren Technik erzielen. Über Sensoren etwa, die Wind „sehen“ und sich rechtzeitig selbständig an- und ausschalten.

Hat sich der deutsche Markt wieder etwas erholt?

Wir sind längst nicht da, wo wir zu Zeiten des Windenergie-Booms einmal waren und wo wir unserer Ansicht nach wieder hin müssten, um die Klimaziele zu erreichen. Bei der letzten Ausschreibung im Februar etwa wurde nur die Hälfte der ausgeschriebenen Leistung auch bezuschlagt. Seit 2018 fehlt ein klarer Ausbaupfad. Wir können als Hersteller kaum noch planen. Das ist nicht gut. Vieles wird eine neue Bundesregierung gerade ziehen müssen. Aber wir sind optimistisch.

Strom muss aber auch bezahlbar bleiben. Uns sagen Windpark-Investoren:

Auch nach 20 Jahren brauchen sie immer noch Vergütungen deutlich oberhalb des Marktpreises, weil es sich sonst nicht rechnet. Warum bleibt Windkraft so teuer?

Wir sind der Auffassung, dass Windstrom auch ohne Subvention wettbewerbsfähig sein kann. Aber einiges wird durch vielerlei Vorschriften künstlich verteuert. Solche Diskussionen müssen auch ehrlich geführt werden: Man muss alle Kosten und Folgekosten etwa beim Kohlestrom in die Betrachtung einbeziehen.

„Ich denke, wir brauchen auch bei den erneuerbaren Energien ein Beschleunigungsgesetz.“

Was sollte die Politik tun? Naturschützer und Bürgerinitiativen klagen zunehmend gegen Windräder.

Solche Konflikte kann man über Ausgleichsmaßnahmen lösen. Entscheidend ist der politische Wille. Ich denke, wir brauchen auch bei den erneuerbaren Energien ein Beschleunigungsgesetz – mit gestrafften Planungen und nur noch einer Gerichtsstanz wie bei großen Verkehrsvorhaben auch.

Trotz Beschleunigungsgesetz dauert es oft bis zu 20 Jahre, ehe eine Straße fertig ist. Liegt die Zukunft der Windparks doch eher bei Offshore-Anlagen auf See und muss Enercon umstellen?

Nein, denn es gibt international noch große Potenziale an Land. Wir bauen Anlagen in Vietnam, Kanada, Chile und Kolumbien. Hier in Deutschland sind uns die Füße weggeschlagen worden, daher gehen wir dorthin, wo wir mit Kunden gut arbeiten können – und hoffen weiter darauf, dass sich die Rahmenbedingungen für unsere Branche hierzulande wieder verbessern.



Mädchen und Jungen der dritten Klassen der Grundschule Rothensee haben mit ihrem Beitrag „School in the Green - Our Schoolsong“ den 2. Preis im Landeswettbewerb für Fremdsprachen belegt.

Fotos: Uli Lücke

So klingt die Grundschule Rothensee

Drittklässler aus Rothensee belegen 2. Platz beim Landeswettbewerb für Fremdsprachen

Mit einem Song und einem dazugehörigen Musikvideo über ihre Schule haben Drittklässler der Rothenseer Grundschule den 2. Platz im Landeswettbewerb für Fremdsprachen errungen.

Von Karolin Aertel
Rothensee • Es gleicht einem kleinen Liebesgeständnis, das die Drittklässler der Grundschule Rothensee vertont haben. In dem selbst geschriebenen Song „School in the Green - Our Schoolsong“, beschreiben sie nicht nur, wie schön ihre Schule ist, sondern stellen so gleich ihre Englischkenntnisse



Musiklehrerin Carolin Rochow (r.) stimmt mit ihren Schülern den neuen Song an, um ihn Theresa Berthelmann live zu präsentieren.

und Musikalität unter Beweis. In einem Projekt, das die Schüler mit ihrer Englischlehrerin

Sigrun Eichhorn-Blank durchführten, verfassten sie den Text, den sie gemeinsam mit

der Schulband, der Rothenseer Monstergroup, und vielen Sängerinnen einspielten. Das Besondere: Der Gesang wurde via Handy aufgenommen. Machen und schauen, was daraus wird, war der Gedanke, den Musiklehrerin Carolin Rochow dabei hatte.

Entstanden ist ein Song, der von zehn jungen Sängerinnen gesungen, von Schülern instrumental begleitet und mit einem eigenen Musikvideo gedelt wurde. Das Bandtraining, Arrangement und der Mix lagen dabei in den Händen von Musikschullehrer Guido Käpernick. Die Produktion des Musikvideos wurde hingegen im Gröninger Bad realisiert. Final bewarben sich

die Schüler mit ihrem Song beim Landeswettbewerb für Fremdsprachen. Mit Erfolg! Am Donnerstag bekamen die jungen Sänger und Musiker Besuch von Theresa Berthelmann. Die Landesbeauftragte für den Bundeswettbewerb Fremdsprachen zeichnete die Schüler mit dem zweiten Platz aus.

Sie hatte nicht nur Urkunden und kleine Präsente für sie mitgebracht, sondern auch 90 Euro für die Klassenkasse.



Wer den Song hören möchte, findet ihn auf der Internetseite der Musikschule unter www.musikschulemagdeburg.de/2021/03

Dieser April wusste, was er wollte: kalt sein und wenig Sonne

Wetterrückblick auf den Vormonat zieht interessante Vergleiche zu den langjährigen Durchschnittswerten

Magdeburg (vs) • Der April 2021 fiel im Gegensatz zum letzten Jahr deutlich zu kühl aus und wusste genau, was er will. Die mittlere Temperatur lag bei 7,0 Grad Celsius und damit 2,1 Grad unter dem langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010. Im Vergleich zur aktuellen und wärmeren Vergleichsperiode

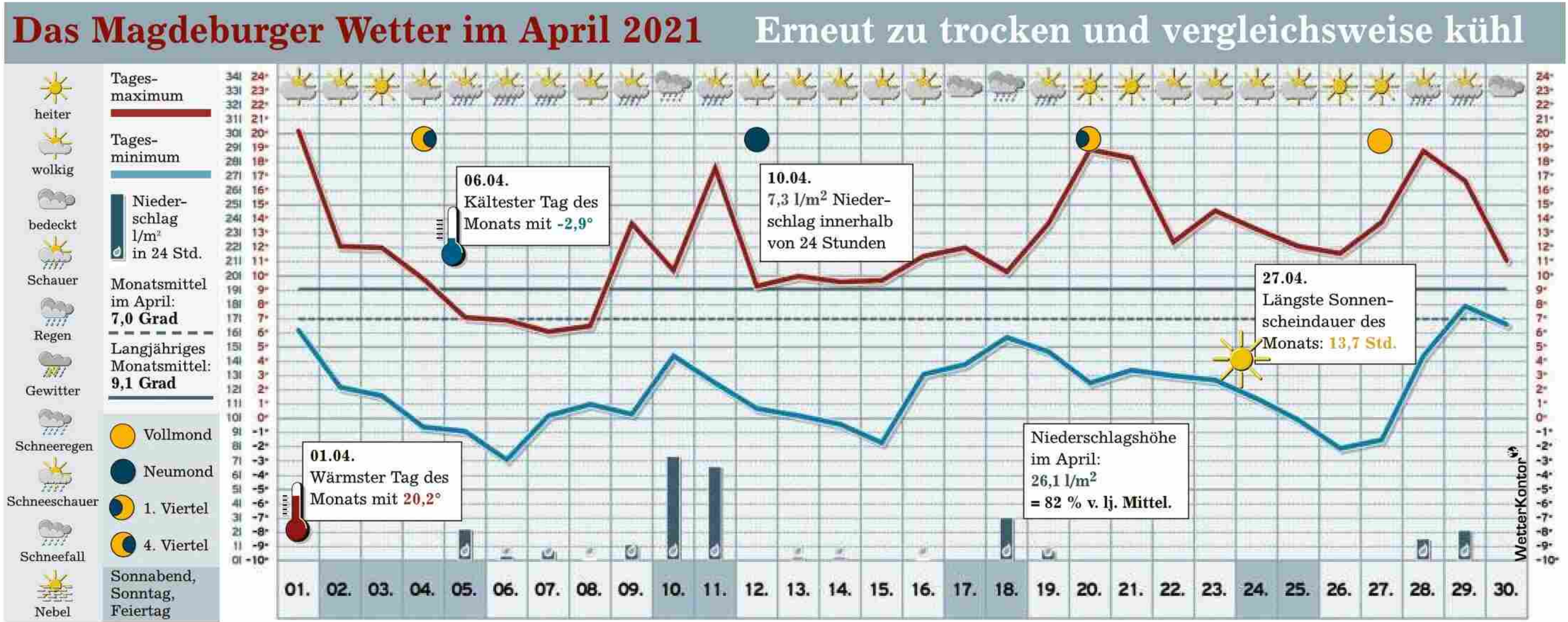
der vergangenen 30 Jahre betrug die Abweichung sogar minus 2,9 Grad, teilt die Wetterkontor GmbH mit, die für die Volksstimme den Wetterverlauf beobachtet. Ursache für die kalte Witterung war eine ungünstige Druckverteilung über Europa. Hoher Luftdruck über Island

und den Britischen Inseln bestand häufig Tiefdruckgebieten über Skandinavien und Osteuropa gegenüber. Dazwischen wurden mit einer nördlichen Strömung kalte Luftmassen zu uns transportiert, so die Wetterkontor GmbH. Die Temperaturen kletterten infolgedessen nur einmal

über die 20-Grad-Marke, der Höchstwert des Monats wurde mit 20,2 Grad am 1. April gemessen. Am 7. April wurden tagsüber nur 6,1 Grad erreicht. An acht Tagen sanken die Temperaturen nachts unter den Gefrierpunkt, am kältesten war es mit minus 2,9 Grad in der Nacht

zum 6. April. Niederschläge gab es vor allem in der ersten Monatshälfte. Insgesamt fielen 26,1 Liter pro Quadratmeter. Damit lag die Niederschlagssumme im April 18 Prozent unter dem Klimamittel von 32 Litern. Die größte Regenmenge ging mit 7,3 Litern am 10. April

nieder. Die Sonne ließ sich an den meisten Apriltagen mehr oder weniger lange blicken. Besonders in der zweiten Monatshälfte gab es oft freundliche Tage mit viel Sonnenschein. Mit knapp 165 Stunden Sonnenschein wurde das Soll jedoch um 7 Prozent verfehlt.



Der Biergarten-Atlas

Wo und wie Magdeburger am langen Mai-Wochenende auf Terrassen einkehren dürfen

Der Herrentag steht vor der Tür und viele Gastronomen öffnen ihre Außenbereiche oder bieten zumindest ein erfrischendes Bier auf die Hand an. Doch wie kommt man am Feiertag an einen aktuellen Corona-Test?

Von Kaya Krahn

Magdeburg • Die Aussicht auf ein langes Wochenende ist eigentlich immer schön. Doch vor diesem Wochenende dürften die Erwartungen besonders hoch sein: Erste Lockerungen für die Gastronomie, die Kälte der letzten Wochen scheint überwunden und die Vorfreude auf den Sommer steigt.

Bei den Gastronomen selbst ist die Stimmung gut, wenngleich gestresst. „Es ist nicht leicht, einen Laden, der über Monate geschlossen war, in wenigen Tagen wieder startklar zu machen“, sagt Matthias Nawroth vom Ratskeller in Magdeburg. „Wir arbeiten auf Hochtouren.“ Heute treffen er und sein Team die letzten Vorbereitungen vorm Herrentag.

Die Volksstimme hat mit vielen der ansässigen Gastronomen gesprochen und einen Überblick erstellt, wo und unter welchen Bedingungen am Herrentag und dem anschließenden Wochenende eingekehrt werden kann. Die Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Volksstimme, 12.05.2021, S. 14

Testmöglichkeiten fürs Schlemmen am Herrentag

Doch bevor ein Gast gemütlich in seinem Lieblingslokal einkehren kann, braucht er vor allem eins: einen negativen Corona-Test oder einen Impfnachweis, der zeigt, dass die Zweitimpfung mindestens 14 Tage zurückliegt. Für einen gültigen Test empfehlen die Corona-Schnelltestzentren Magdeburg, sich einen Termin am Mittwoch zu buchen – sie gelten ab dem Testzeitpunkt 24 Stunden. „Alle unsere Teststationen sind am 13. Mai geschlossen“, sagt Pressesprecher David Rompe.

Alle Testzentren? Nein, nicht alle Testzentren. „Wir haben auch am Herrentag und über Pfingsten durchgängig geöffnet“, sagt Regina Jembere vom Zoo Magdeburg. Das Testzentrum im Eingangsgebäude hat von 8.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Wichtig dabei: Man müsse vorher online einen Termin buchen. Am Himmelfahrtstag geöffnet ist auch das Testzentrum von Regiocom in der Marienstraße/Ecke Grusonstraße nahe der Dodendorfer Straße (mehr dazu auf Seite 18).

Viele der Gastronomen bieten als Alternative zu den offiziellen Tests an, vor den Augen eines Mitarbeiters einen mit-



Marcel Hellmuth vom Team des Amo Biergartens nahm für das Foto seinen Mund-Nasen-Schutz ab, ehe er Linda Vieback und Isabelle Schottstedt bewirtete.

Foto: Marco Papritz

gebrachten Laientest vorzunehmen. Er ist ausschließlich für das Lokal gültig, in dem er gemacht wurde. Das Café Amsterdam in Stadtfeld hält seinen Gästen sogar ein gewisses Kontingent an kostenlosen Schnelltests vor. Notapotheken nehmen am Feiertag keine Corona-Tests vor.

Sollten Sie am Feiertag oder in den nachfolgenden Tagen Symptome auf eine Corona-Infektion zeigen, hat die Fieberambulanz des kassenärztlichen Notdiensts (KVSA) in der Brandenburger Straße geöffnet. Mehr Infos auch unten im Service-Kasten

Wo die Außengastronomie geöffnet ist:

Alex: geöffnet von 9 bis 24 Uhr, Corona-Test kann mitgebracht und vor Ort durchgeführt werden, Kontaktnachverfolgung voraussichtlich über die Luca-App oder analog. To-go-Angebote vorhanden. Adresse: Am Ulrichplatz 2.

Café Amsterdam: geöffnet ab 10 Uhr, Corona-Test kann vor Ort gemacht werden, Kontaktnachverfolgung analog. To-go-Angebote vorhanden. Adresse: Olvenstedter Str. 9.

Dorint Parkhotel: Restaurantterrasse von 12 bis 20 Uhr geöffnet, Barterrasse von 11 bis 18

Uhr geöffnet, gültiger PCR-Test oder Impfnachweis notwendig, kein Selbsttest vor Ort, analoge Kontaktnachverfolgung. To-go-Angebote vorhanden. Adresse: Herrenkrug 3.

Amo Biergarten: unter anderem wird es ab 10 Uhr Gegrilltes und Getränke vom Fass und ab 12 Uhr Livemusik geben, Adresse: Erich-Weinert-Straße 27

Gaststätte „Jahnke“: Farmerslebens Kult-Kneipe weiht ab 13 Uhr einen Biergarten ein, Testnachweis ist vorzuweisen oder ein ungenutzter Schnelltest mitzubringen, Reservierungen empfohlen, Adresse: Alt Farmersleben 97

Elbelandhaus: geöffnet ab 10 Uhr, gültiger Corona-Test notwendig, analoge Kontaktnachverfolgung. To-go-Angebote vorhanden. Adresse: Benediktinerstr. 6 (Klosterberggarten).

Hyde: voraussichtlich ab dem Mittag geöffnet, Corona-Test kann mitgebracht und vor Ort gemacht werden, Impfnachweis befreit vom Test, analoge Kontaktnachverfolgung. Adresse: Sternstraße 29.

Lion City Pub: geöffnet ab 13 Uhr, Corona-Test kann mitgebracht und vor Ort durchgeführt werden, analoge Kontaktnachverfolgung. To-go-Angebote vorhanden. Adresse: Keplerstraße 7.

Montego Beachclub: ab 11 Uhr geöffnet, negativer Corona-Test erforderlich, analoge Kontaktnachverfolgung. To-go-Angebote vorhanden. Adresse: Heinrich-Heine-Platz 5.

Ratskeller: geöffnet ab 11 Uhr, negativer Corona-Test oder Impfnachweis erforderlich, Kontaktverfolgung über Luca-App oder analog. Adresse: Alter Markt 6.

Restaurant Melange: geöffnet ab 15 Uhr, negativer Corona-Test oder Impfnachweis. To-go-Angebote vorhanden. Adresse: Akazienstraße 1c (Rothensee).

Seilerwiesen: Vormittags geöffnet, negativer Corona-Test oder Impfnachweis, analoge Kontaktverfolgung. To-go-Angebote vorhanden. Adresse: Seilerweg 1.

Wenzel Prager Bierstuben: geöffnet ab 11 Uhr, mitgebrachter Corona-Test kann vor Ort gemacht werden, Impfnachweis befreit vom Test, Kontaktverfolgung über einen QR-Code oder analog. To-go-Angebote vorhanden. Adresse: Leiterstraße 3.

Zoo Magdeburg, Africambo Lodge: ab dem Vormittag geöffnet, Corona-Test vor Betreten des Zoos notwendig, Reservierung am Feiertag empfohlen, analoge Kontaktverfol-

gung. Adresse: Am Vogelsang.

Wo es Getränke und Essen zum Mitnehmen gibt:

Brewkau: geöffnet von 12 bis 17.30 Uhr, Fassbier to go. Adresse: Schönebecker Straße 16.

Café Seestraße: ab mittags geöffnet, Getränke und Speisen to go. Adresse: Seestraße 24.

Café Verde: geöffnet ab 13 Uhr, Getränke und Kuchen to go. Adresse: Herrenkrug 2.

Hoeferts Nachbarschaftsbar: geöffnet von 17 bis 20 Uhr, Cocktails und alkoholfreie Getränke to go. Adresse: Schönebecker Straße 23.

Moonlight: geöffnet von 11 bis 22 Uhr, Fassbier und Essen to go, keine Speisen von 14 bis 17 Uhr. Adresse: Ernst-Lehmann-Straße 16.

Mückenwirt: ab mittags geöffnet, Essen und Getränke to go. Adresse: An der Elbe 14.

Zum Lindenweiler: ab 11 Uhr geöffnet, Getränke und Speisen to go. Adresse: Vogelbreite 27.



Terminbuchung für Corona-Tests am Zoo unter www.schnelltest-zoo-md.de. Öffnungszeiten der Fieberambulanz: Donnerstag 10 bis 13 Uhr, Freitag 9 bis 13 Uhr sowie 14 bis 18 Uhr, Sonnabend und Sonntag von 10 bis 13 Uhr.

Rund 100 Käfer-Fallen installiert

Schädling wird weiter überwacht

Von Konstantin Kraft

Magdeburg • Zur Überwachung des Fluges des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) sind in den vergangenen Tagen rund 100 Lockstofffallen im Quarantänegebiet der Stadt Magdeburg installiert worden. Mitarbeiter der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt (LLG) hängten diese unter anderem entlang des August-Bebel-Dammes auf. „Die Käfer versuchen an der Falle zu landen, rutschen jedoch an den glatten Fallenwänden in das mit Kochsalzlösung befüllte Gefäß an der Fallenunterseite“, heißt es erklärend in einer Mitteilung des LLG. Wöchentlich werden die Fallen geleert. Sofern sich darin ein Käfer auffinden sollte, wäre das ein Hinweis dafür, um verstärkt nach bislang unentdeckten Brutbäumen zu suchen. „Ein Fallenfang allein löst nicht gleich eine Fällmaßnahme um eine beflogene Lockstofffalle aus“, sagt LLG-Mitarbeiter Christian Wolff.

Sofern während der aktuellen Flugzeit bis Ende Oktober keine Käfer entdeckt würden, steige die Wahrscheinlichkeit, dass keine weiteren Käfer geschlüpft sind. Bürger und Gäste der Stadt Magdeburg werden gebeten, die Fallen nicht zu beschädigen oder zu entwenden. Die Überwachungsmaßnahme sei notwendig dafür, „dass der ALB im Quarantänegebiet bald ausgerottet werden kann und damit keine Gefahr mehr für den wertvollen Baumbestand der Landeshauptstadt darstellt“. Die Lockfallen seien nicht gesundheitsschädlich und stellen auch keine Gefahr für die heimische Tier- und Pflanzenwelt dar.



Marvin Käsler installiert eine Lockfalle in Magdeburg. Foto: O. Schlicht



Profis sind Kampfmitteln auf der Spur

Barleben (vs/spt) • Genau ein-
einhalb Jahre ist es jetzt her,
als die Gemeinde Barleben
weiteren Zuwachs für das Ge-
werbegebiet „Technologie-
park Ostfalen“ (TPO) verkün-
dete. Das Unternehmen Bay-
tree Deutschland GmbH er-
richtet als Entwickler von Lo-
gistik- und Industrie-Immo-
bilien Hallen und Bürogebäu-
de, um diese gewinnbringend
zu vermieten. Neben Bar-
leben und Magdeburg-Rot-
hensee hat sich Baytree eige-
nen Angaben zufolge zahlrei-
che weitere strategisch wich-
tige Standorte in seinen Kern-
gebieten in Deutschland,
Frankreich und Großbritan-
nien gesichert. Doch bevor die
ersten Bagger für das Baupro-
jekt starten können, muss der
infrage kommende Boden auf
Gefahren untersucht werden.
Deshalb ist Lucas Behrend
von der Mitteldeutschen
Kampfmittelräumung aus
Magdeburg gerade dabei, mit
moderner Sensortechnik ent-
sprechende und vielleicht ge-
fährliche Auffälligkeiten auf-
zuspüren. Foto: Sebastian Pötzsch



Windsurfer gleitet über den Barleber See

Barleber See (ha) • Auch wenn sowohl die aktuelle Luft- als auch die Wassertemperatur wohl nur hartgesottene Bade- freunde ansprechen, startet heute in den Magdeburger Strandbädern die Saison. Als Alternative zum Sprung ins ziemlich kalte Nass bietet sich aber vielleicht eine Runde über ebenjenes an.

Denn auf dem Barleber See ziehen längst wieder die ersten Surfer ihre Bahnen und legen sich in den Wind. Der Universitätssportclub (USC) ist an dem Badesee im Nord- ost- Magdeburgs aktiv. So ist beispielsweise Ende Mai der Magdeburg-Cup geplant.

Und alle, die es weder in noch auf das Wasser zieht, können immerhin eine Runde am Ufer des Sees spazieren gehen. Vorausgesetzt der Regen macht dem keinen Strich durch die Rechnung.

Foto: Karolin Aertel

Baufahrzeug entwendet

Gewerbegebiet Nord (vs) • Von einer Baustelle auf dem Gewerbegebiet am August-Bebel-Damm entwendeten unbekannte Täter ein Baufahrzeug. Die Baumaschine wurde am Mittwoch zuletzt genutzt und dann dort abgestellt. Der Diebstahl wurde am Freitag festgestellt, teilte die Polizei mit.

Unesco: Land will Kulturerbe-Titel für Schiffshebewerk



Neben dem Pretziener Wehr schlägt die Landesregierung Sachsen-Anhalt das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee für den Titel Unesco-Weltkulturerbe vor. Das vor 83 Jahren in Dienst gestellte und noch funktionstüchtige Hebewerk sei eine beson-

dere ingenieurtechnische Meisterleistung, würdigte Kulturmister Rainer Robra (CDU) gestern. Jedes Bundesland darf zwei Vorschläge für die nationale Liste machen, die von einer Expertenkommission geprüft werden. **Seite 17**

Foto: dpa

„Hafen-Badewanne“ wird größer und teurer

Eigenanteil der Stadt für geplante Reaktivierung des Industriehafens erhöht sich um rund 2,8 Millionen Euro

Von Ivar Lütke

Magdeburg • Die geplante Reaktivierung des alten Industriehafen-Beckens zwischen Saale- und Industriestraße wird für die Stadt rund 2,8 Millionen Euro teurer. Das geht aus einer Beschlussvorlage für den Stadtrat hervor. Hintergrund sei, dass der Stadt für das Vorhaben zwar eine 90-prozentige Förderung in Aussicht gestellt wird, aber spätere Einnahmen auch berücksichtigt werden müssen. Damit verringere sich die förderfähige Gesamtsumme.

Für die Gesamtinvestition in Höhe von rund 44,7 Millionen Euro erhalte die Stadt etwa 37,1 Millionen Euro. Zunächst geplant war eine Fördersumme von 39,9 Millionen Euro. Die nun fehlenden rund 2,8 Millionen Euro muss die Stadt zu ihrem Eigenanteil addieren. Der beträgt dann rund 7,6 Millionen Euro. Die Summe soll in den Haushalt für 2022 eingestellt werden.

Die Landeshauptstadt plant, das rund 1800 Meter lange In-

dustriehafenbecken zu reaktivieren, ganzjährig schiffbar zu machen und an den Hafen anzuschließen. Dazu muss zunächst ein sogenannter Fangedamm gebaut werden, damit der Elbpegel keinen Einfluss mehr auf den Industriehafen hat. Anschließend soll der Industriehafen an den Kanalhafen, der bereits wasserstands-unabhängig von der Elbe ist, angeschlossen werden. Dafür muss ein bestehender Absperrdamm entfernt werden.

Die Ein- und Ausfahrt der Schiffe Richtung Elbe soll dann nur noch über den Rothenseer Verbindungskanal und die Niedrigwasserschleuse erfolgen, die Fahrt vom und zum Mittellandkanal über die Sparschleuse Rothensee.

Im Industriehafen soll zudem eine Kaimauer auf einer Länge von einem halben Kilometer erneuert werden, um einen trimodalen Umschlag von Gütern möglich zu machen – also die Transportwege Wasser, Straße und Schiene zu



Der alte Industriehafen zwischen Saale- und Industriestraße soll reaktiviert werden. Foto: Ivar Lütke

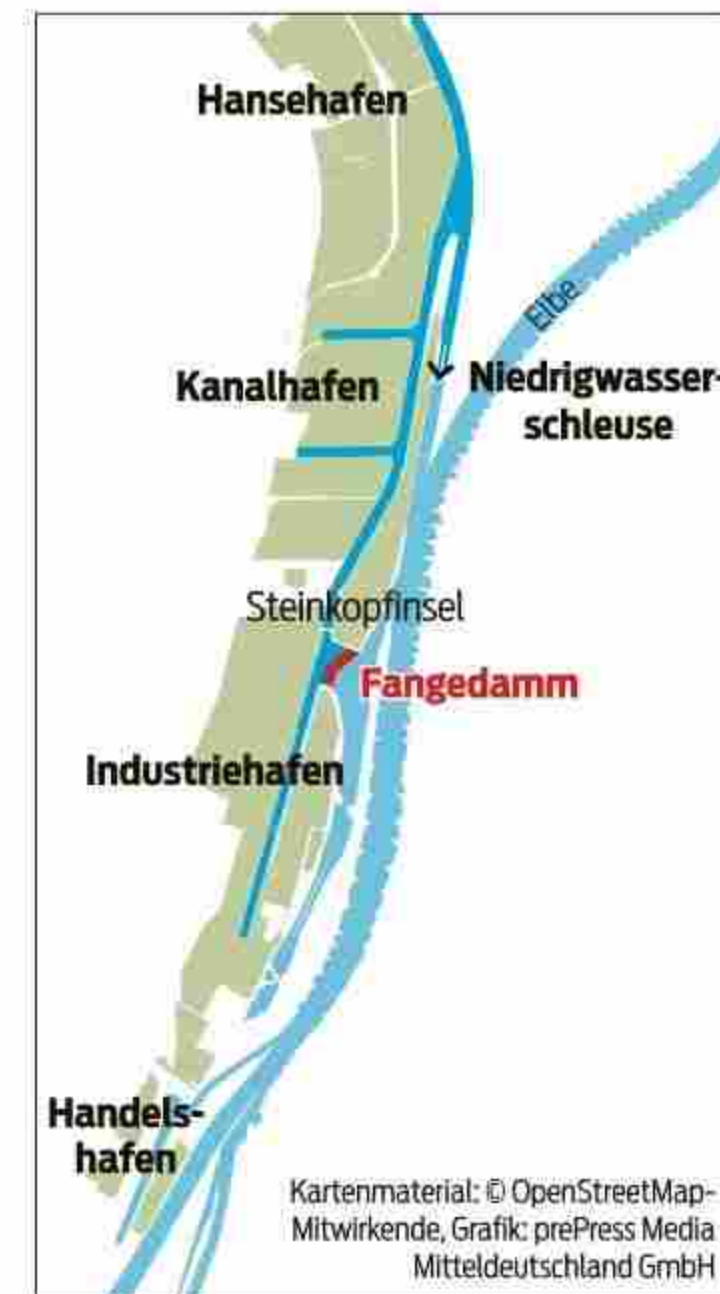
kombinieren. Weiterhin vorgesehen ist, Spundwände zu errichten und die Schrägufer herzurichten. Später soll auch noch die Beckensohle ausgebaggert werden.

Die Stadt verspricht sich von der Investition eine Steigerung des Güterumschlags von mindestens zehn Prozent sowie Neuansiedlungen. In der Vergangenheit hatte es bereits Firmen gegeben, die sich

für Flächen am Industriehafen interessiert hätten.

Mit dem Ausbau des Hafenbeckens und der ganzjährigen Schiffbarkeit werden die Flächen nun wieder für Investoren interessant. Läuft alles nach Plan, könnten 2024 wieder Binnenschiffe im Industriehafen beladen werden können.

Der Magdeburger Hafen gilt nach dem Hafen in Hamburg



als der zweitgrößte Binnenhafen im Einzugsgebiet der Elbe. Nach eigenen Angaben verfügt der Hafen über das nötige Know-how, Anlagenteile, Massen- und Schüttgüter inklusive Gefahrgut und Abfallprodukte aller Art umzuschlagen.

Angehoben zum Welterbe-Vorschlag

Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee geht ins Rennen um Unesco-Titel

Das Schiffshebewerk Rothensee soll auf die Vorschlagsliste für den Unesco-Welterbetitel. Gemeinsam mit dem Pretziener Wehr will das Land Sachsen-Anhalt mit dem Hebewerk ins Rennen gehen. Die Vorschlagsliste Deutschlands erarbeiten derzeit die Kulturminister der Länder. Jedes Bundesland kann zwei Vorschläge einbringen.

Von Ivar Lütke
Siedlung Rothensee • Ein kleines Sportboot fährt am Dienstagnachmittag bei schönstem Sonnenschein in den Trog des Schiffshebewerkes, um sich vom Rothenseer Verbindungskanal die bis zu 18 Meter hoch zum Mittellandkanal hieven zu lassen. Einige Meter weiter ist Sachsen-Anhalts Kulturminister Rainer Robra (CDU) gerade dabei, vor versammelten Journalisten zu verkünden, dass die Landesregierung das „Meisterwerk menschlicher Baukunst“ für den Unesco-Weltkulturerbe-Titel vorschlagen wird.

Zwei Vorschläge darf Sachsen-Anhalt machen. Genau wie die anderen Bundesländer auch. Der zweite Vorschlag Sachsen-Anhalts ist das Pretziener Wehr. Wer es letztlich auf die nationale Welterbe-Vorschlagsliste schafft, darüber wird eine Expertenkommission entscheiden. Derzeit sind die Kulturminister der Länder dabei, bis Herbst dieses Jahres ihre Vorschläge einzubringen. Um Welterbe zu werden, muss ein Denkmal „einen außergewöhnlichen, universellen Wert“ aufweisen.

Robra lobte gestern beide Bauwerke als „Pioniertaten der Ingenieurskunst des Wasser-

Das Bauwerk

Das Schiffshebewerk Rothensee ist **das einzige noch in Nutzung befindliche Auftriebs- beziehungsweise Schwimmerhebewerk weltweit** mit einer Nutzungskontinuität seit mehr als 80 Jahren. Es wurde 1938 in Dienst gestellt. 2013 hat die Stadt Magdeburg mit großer öffentlicher Unterstützung einen **Nutzungsvertrag mit dem Bund geschlossen**. Von den nur vier Typen von Senkrechthebewerken ist das Schiffshebewerk Rothensee weltweit das letzte seiner Art, das letzte in Funktion befindliche Schwimmerhebewerk. In Anerkennung dieser technischen Meisterleistung ist Rothensee seit 2009 auch ein europäisches Wahrzeichen in der ERIH-Route (European Route of Industrial Heritage).

straßenbaus“. Beide hätten es verdient, auf die Liste um den Welterbetitel zu kommen. „Wenn wir die Begeisterung auf die anderen Kulturminister der anderen Bundesländer übertragen können, könnten es beide schaffen. Aber auch jedes für sich ist es wert, anerkannt zu werden“, sagte Robra. Das bis heute betriebene, 83 Jahre alte Hebewerk Rothensee hob er als „besondere ingenieurtechnische Meisterleistung“ hervor.

Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper (SPD) sagte, er habe erst vor 14 Tagen davon erfahren, dass das Schiffshebewerk auf die Vorschlagsliste Sachsen-Anhalts kommt. Er erinnerte daran, dass es bürgerschaftliches Engagement gewesen ist, dass das Hebewerk erhalten habe. „Wenn wir nicht die vielen Bürger der Region gehabt hätten, die sich für den Erhalt einge-

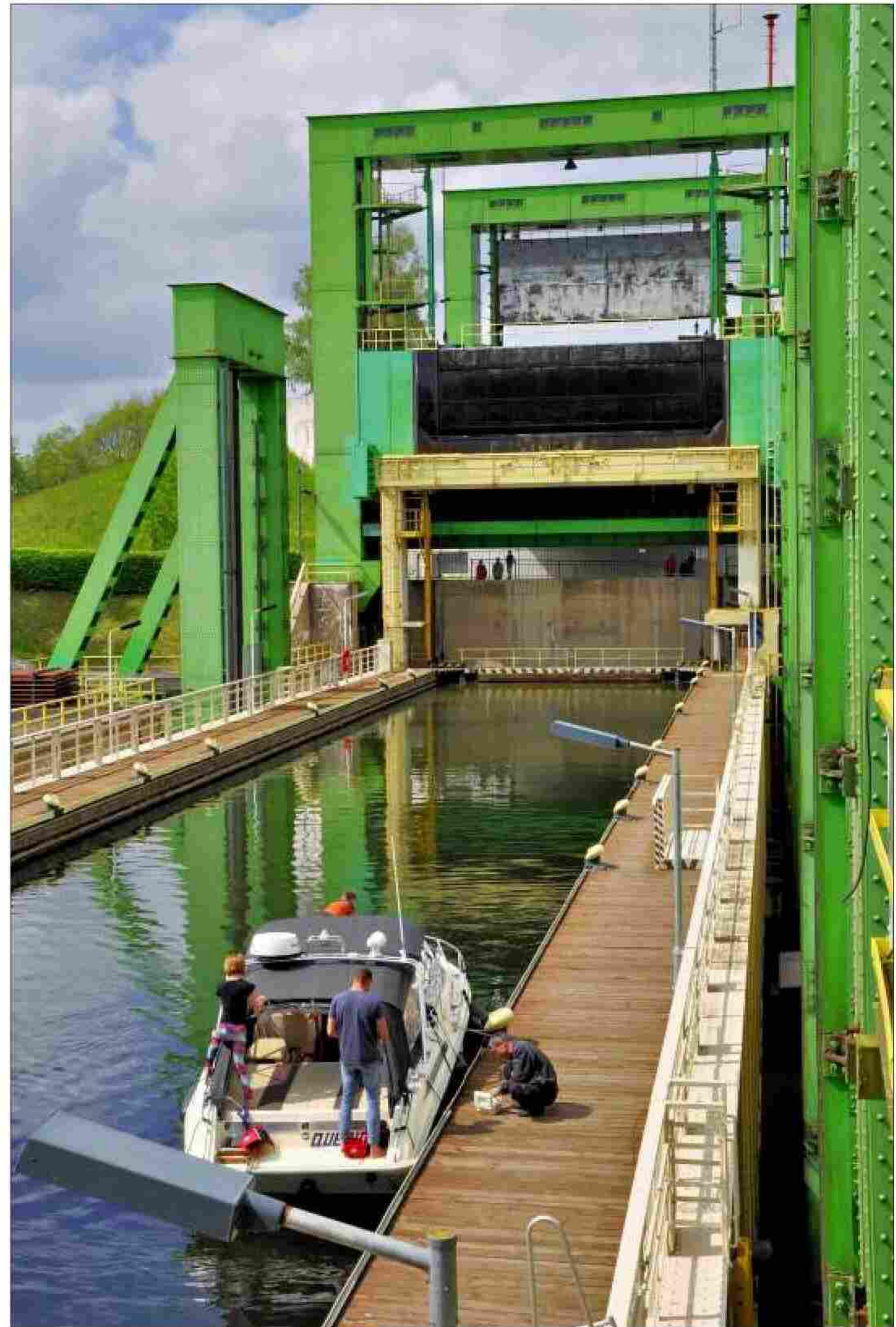
setzt haben, dann wäre es schon längst einbetoniert“, sagte Trümper. Der Bund hatte für das Hebewerk keine Verwendung mehr. Doch mit viel Engagement sei es gelungen, dass das „herausragende Zeugnis der Ingenieursbaukunst“ nach jahrelangem Stillstand 2013 wieder in Betrieb genommen werden konnte. „Es hat sich gelohnt“, so Trümper. Die Nominierung des technischen Denkmals werde weiter dazu motivieren, es zu erhalten und zu betreiben.

„Wenn das mit dem Titel klappt, wäre das eine Riesennummer.“

„Wenn es mit dem Welterbe-Titel klappt, wäre das eine Riesennummer. Dann wird das Schiffshebewerk noch mehr zu einem touristischen Anziehungspunkt“, so Trümper. Dann müsste und werde noch mehr investiert werden, um einen dauerhaften Betrieb des Schiffshebewerkes zu organisieren.

Magdeburgs OB gab sich bei aller Freude aber noch verhalten: „Die Freude ist bei mir auf Stufe eins. Es wird noch einige Jahre dauern, bis es feststeht. Aber wir gehen schon jetzt einen wichtigen Schritt und hoffen, dass es klappt.“ Rainer Robra jedenfalls ist kämpferisch: „Wir sind hartnäckig, wir geben so schnell nicht auf. Wir rechnen uns gute Chancen aus.“

Unterstützung wird es vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Elbe, dem Besitzer des Hebewerkes, geben. Dessen Leiter, Tjark Hildebrandt, sagte: „Das Schiffshebewerk begeistert viele Menschen in der ganzen Welt und wird weitere Besucherströme anziehen. Wir unterstützen und begleiten den Vorschlag des Landes.“



Ein Sportboot ließ sich gestern Nachmittag vom Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee zum Mittellandkanal hieven. Zur gleichen Zeit wurde die Nominierung des technischen Denkmals als Vorschlag Sachsen-Anhalts für den Unesco-Weltkulturerbetitel bekanntgegeben.
Foto: Ivar Lütke

Tausende Liter Altöl fließen ins Hafenbecken

Städtische Werke gehen von illegaler Entsorgung aus / Untere Wasserbehörde spricht von starker Wassergefährdung

Ein gut 800 Meter langer und etwa 60 Meter breiter Ölteppich sorgt für eine Umweltkatastrophe im Becken des Industriehafens. Die Städtischen Werke gehen von einer illegalen Altölentsorgung aus. Die Untere Wasserbehörde vermutete Tausende Liter, die zu einer starken Wassergefährdung führen.

Von Karolin Aertel

Industriehafen • Das Wasser im Becken des Industriehafens schimmert wie ein Regenbogen. Was romantisch verklärt klingt, ist eine Katastrophe für Natur und Umwelt. Ein gut 800 Meter langer und 60 Meter breiter Ölteppich legte sich auf die Wasseroberfläche ebenso wie auf Pflanzen und Tiere im Uferbereich. Während die Polizei laut Kommissar Bauermeister die Ursachenermittlung in alle Richtungen aufgenommen hat, äußern sich die Städtischen Werke bereits konkreter und gehen von der illegalen Entsorgung eines Altölgemischs aus.

Entdeckt wurde der Ölteppich bereits Mittwochmittag. Einsatzkräfte von Wasserschutzpolizei und Berufsfeuerwehr rückten ebenso an wie Mitarbeiter der Städtischen Werke Magdeburg, des Umweltamtes und der Magdeburger Hafen GmbH.

Menge: bis mittlerer vierstelliger Liter-Bereich

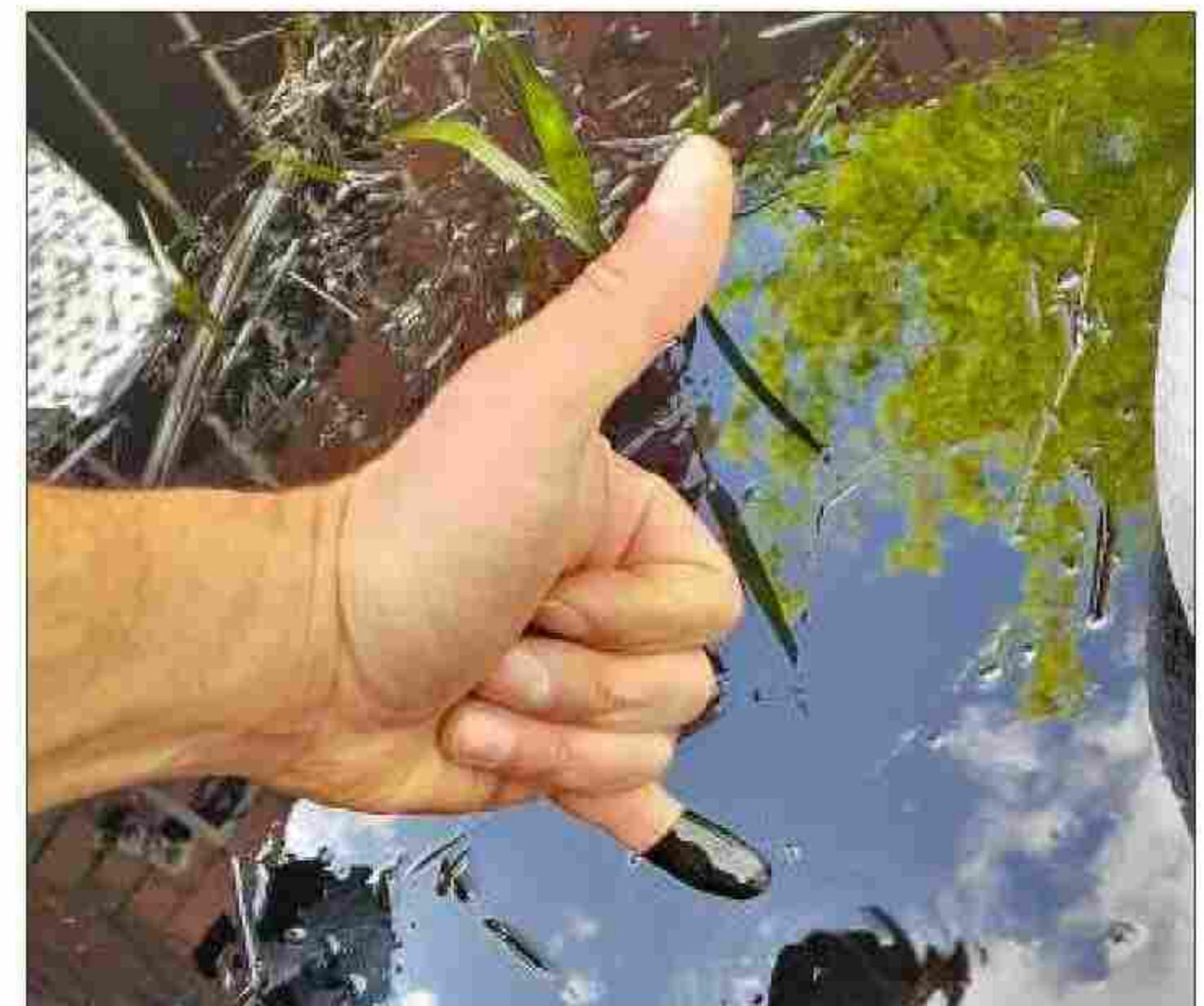
Eine Ölsperre sollte zunächst das weitere Ausbreiten des Ölteppichs verhindern, die Städtischen Werke (SWM) begannen zudem das Altöl an einem am Bauernwerder gelegenen Kanalabscheider abzusaugen. Auch gestern waren Mitarbeiter der SWM, der Polizei und des Umweltamtes noch damit beschäftigt, das Öl abzutragen, Wasserproben zu entnehmen und mit einer Videokamera den Abwasserkanal zu prüfen.

Ersten Erkenntnissen zufolge sind Tausende Liter eines Altölgemischs ins Hafenbecken gelangt. Wie Stadtspre-



In einem Becken des Industriehafens Am Bauernwerder hat sich am Mittwoch ein etwa 800 Meter langer Ölteppich gebildet. Die Wasserbehörde geht von Tausenden Litern Altöl aus.

Fotos (2): Anwohner



Eine schmierige schwarze Altölschicht legte sich wie hier über den Finger eines Anwohners auch über Pflanzen und Tiere des Hafenbeckens.



Mit Ölsperren ist versucht worden, ein weiteres Ausbreiten zu verhindern.



Kartenmaterial: © OpenStreetMap-Mitwirkende
Grafik: prePress Media Mitteldeutschland GmbH



Durch Proben versucht die Wasserschutzpolizei die Bestandteile der Verunreinigung herauszufinden, hier Polizeihauptkommissar Jens Wöhlbier.



Mitarbeiter der SWM prüften den Abwasserkanal. Fotos (3): Uli Lücke

cher Michael Reif erklärt, komme die Untere Wasserbehörde nach Messungen des verunreinigten Bereiches und anschließenden Berechnungen zu dem Ergebnis, dass sich das Volumen der Stoffmenge im unteren bis mittleren vierstelligen Liter-Bereich bewegt.

Fischsterben kann nicht ausgeschlossen werden

„Die Untere Wasserbehörde geht von einer Wassergefährdung der Klasse 3 aus – also stark wassergefährdend. Ein Fischsterben im unmittelbaren Gefahrenbereich kann demnach nicht ausgeschlossen werden.“ Dass Öl in das Wasser am Industriehafen ge-

langt, ist kein Einzelfall. Mehrfach haben Anwohner der angrenzenden Straße Am Bauernwerder auf den Missstand aufmerksam gemacht – insbesondere nach starken Regenfällen wurde die Ansammlung von Öl beobachtet.

Das letzte Mal, dass eine größere Menge auf dem Wasser schwamm, war vor fast genau einem Jahr, am 3. Juni.

Damals wie heute überprüften die Städtischen Werke die Regenwasserausläufe der Abwassergesellschaft Magdeburg mbH (AGM).

Sie verfügen in den Hafenanlagen über vorgeschaltete Sedimentationsanlagen (Reinigungsanlagen) mit Leichtflüssigkeitsabscheider, erklärt

Cornelia Kolberg, Pressesprecherin der SWM. „Diese Betriebspunkte werden vom Bereich Abwasserentsorgung der Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co. KG nach den anerkannten Regeln der Technik und den jeweiligen Auflagen aus den wasserrechtlichen Genehmigungen gewartet und betrieben.“

Zusammensetzung des Gemisches wird analysiert

Die technische Auslegung der Sedimentationsanlagen mit Leichtflüssigkeitsabscheider könne jedoch eine kriminelle Abfallentsorgung wie in diesem Fall nicht verhindern, verdeutlicht die SWM-Mitarbeiterin.

Eine genaue Aussage zur Zusammensetzung und Herkunft der Leichtflüssigkeit könne erst nach Vorliegen der Analyseergebnisse getroffen werden.

Die genaue Menge sei derzeit nicht quantifizierbar, da ein Gemisch aus Wasser und Leichtflüssigkeit abgesaugt wird und die Gewässerreinigung noch nicht abgeschlossen ist.

Der Entsorgungsweg der Leichtflüssigkeit kann erst nach Vorliegen der Analyseergebnisse festgelegt werden.

Am Betriebspunkt Bauernwerder sei es seit 2017 zu sieben Ereignissen mit Gewässer-
verunreinigungen durch Öl gekommen, bei denen die

Städtischen Werke informiert waren. Diese seien jedoch nicht mit dem Ereignis vom 19. Mai vergleichbar, erklärt sie.

Öl-Wasser-Gemisch wird in Klärwerk vorgereinigt

Die Entsorgung der Tausenden Liter des Altölgemischs übernimmt ein Klärwerk. Dort werde eigens eine Kammer zur Vorreinigung ausschließlich für die Zwischenlagerung des abgesaugten Öl-Wasser-Gemisches vorgehalten, erklärt Stadtsprecher Michael Reif. Ein Strafverfahren gegen unbekannt sei eingeleitet worden.

Die Polizei habe laut Polizeikommissar Bauermeister ihre Ermittlungen aufgenommen.

MHKW ROTHENSEE VERLÄNGERT ENGAGEMENT



**Wichtiger Partner bleibt an der
Seite des 1. FC Magdeburg**

Nord

Barleber See,
Gewerbegebiet Nord,
Großer Silberberg,
Industriehafen, Kannenstieg,
Neustädter Feld, Neue Neustadt,
Neustädter See, Rothensee, Sülzegrund



Stefan Harter (ha)
Tel.: 59 99-5 47, Fax: 59 99-4 82
Stefan.Harter@volksstimme.de

Bienenweide an der Oebisfelder Straße ausgesät

Neustädter See (vs) • An der Oebisfelder Straße gibt es eine neue Bienenweide. Die Mitstreiter der Initiative „Otto pflanzt“ haben diese auf den beiden Pflanzflächen am Fuß der Brücke über die Bahnschienen angelegt. Dort waren im vergangenen Herbst zahlreiche Bäume und Sträucher in die Erde gebracht worden.

„Der lehmhaltige Boden auf den Flächen ist zwar prima für Bäume, aber nicht für kleine Blühpflanzen geeignet“, erklärt Mitglied Leonie Wöhrle. Deshalb wurde mit Unterstützung einer örtlichen Baufirma eine dünne Sandschicht aufgetragen, die den Samenkörnern Halt gibt und den Boden an der Oberfläche magerer macht. Gut 60 Tonnen Sand wurden dafür von Detlef Beymann, Geschäftsführer der Beymann GmbH Sand- und Kieswerke Magdeburg, unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

„Zur Ansaat wird nicht irgendeine Blumensaat verwendet, sondern ausschließlich Samen von gebietseigenen Wildblumen und Wildgräsern aus gesicherter Herkunft“, erklärt Uwe Truckenmüller, der „Otto pflanzt“ fachlich berät. „Wenn Insekten aus der Region unterstützt werden sollen, müssen auch Pflanzen von dort verwendet werden“, sagt Nils Lichtenberg vom Verein Bienenweide e. V., der das Saatgut finanziert. Im Sommer soll die Bienenweide dann blühen.